

# Guter Mond, du strahlst so helle

Ein Blick in den Nachthimmel lohnt sich derzeit wirklich: Der (Voll-)Mond ist uns so nah wie nie. Heuer bereits zum dritten Mal.

NORBERT SWOBODA

**M**an muss nur in den Himmel schauen, um etwas Besonderes zu erleben: Denn derzeit ist – zum dritten Mal in Folge – ein sogenannter „Supermond“ zu sehen. Unser Erdtrabant ist im Durchmesser um etwa 14 Prozent größer als sonst, in der Helligkeit übersteigt er sogar um 30 Prozent den Durchschnittswert.

„Die Mondbahn um die Erde ist nicht kreisförmig, sondern elliptisch. Daher kommt uns der Mond manchmal näher, und manchmal ist er weiter weg. Derzeit fällt der Vollmond gerade mit der nächsten Nähe zusammen“, erklärt der Grazer Astrophysiker Arnold Hanslmeier das Phänomen.

Es ist bereits das dritte Mal in diesem Jahr, dass der Vollmond nahe an der Erde steht. Eine ähnliche Konstellation – drei „Supermonde“ in einem Jahr – wird es erst wieder in 20 Jahren geben. Wobei „nahe“ sehr relativ ist: Unser Nachbar ist 360.000 Kilometer von der Erde entfernt.

Andererseits war er heuer auch ganz weit weg: Am 16. Jänner 2014 gab es den kleinsten Vollmond; der Erdtrabant war 406.000 Kilometer entfernt. Das war Rekord

Leserreporter Martin Vogl schoss ein besonders eindrucksvolles Bild des Super-Vollmondes, wie er scheinbar gerade dem Wald entsteigt  
LR VOGL, KK

## 14

Prozent größer erscheint der Mond derzeit, weil ihn seine Bahn besonders nahe an die Erde heranführt. Heuer kam dies bereits dreimal vor. Die Mondbahn ist kein Kreis, sondern eine Ellipse.



## 30

Prozent größer als im Durchschnitt ist die Mondfläche und daher die Helligkeit auch. Besonders groß und hell erscheint uns der Mond immer dann, wenn er nahe am Horizont ist.



„Derzeit fällt der Vollmond gerade mit der nächsten Nähe des Mondes zur Erde zusammen.“

Arnold Hanslmeier, Astrophysiker an der Universität Graz

seit 1000 Jahren. Übertroffen wird dieser Rekord erst wieder in 140 Jahren werden: Am 19. Dezember 2154 werden unsere Urenkel einen noch kleineren Vollmond erleben dürfen.

Der Wissenschaftler Hanslmeier ist skeptisch, ob der Laie die wechselnden Mondgrößen tatsächlich erkennen kann. „Es ist

aber ein guter Anlass, sich den nächtlichen Himmel anzusehen“, sagt der Astronom. Übrigens: Immer dann, wenn der Mond in Horizontnähe steht, wirkt er besonders groß. Das ist zwar eine optische Täuschung, aber es gibt keine definitive Erklärung, warum der Mensch dieser Täuschung regelmäßig erliegt.

### MONDGESICHT

Schon als Kind sucht – und findet man – mit ein wenig Fantasie das Mondgesicht. Viele Menschen glauben, dass der Mond einen Einfluss auf die Erde und unser Leben hat. Das Wachstum der Pflanzen sei vom Mond abhängig, auch auf den Schlaf könne der Mond wirken.

Gesichert ist, dass der Mond die entscheidende Rolle bei den Gezeiten spielt. Ebbe und Flut werden vor allem von der Mondbahn und (weit weniger stark) von der Sonne beeinflusst.

Zahlreiche Mythen und Sagen sind mit dem Mond verbunden. Dass es auch anderswo Monde gibt, weiß man erst seit Galileo Galilei, der vier Jupitermonde entdeckte.